

Calwer Wochenblatt

№ 141.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Wird am Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckgebühren betragen im Viertel und in halber
Ausgabe 3 Pf., die Stelle, weiter monatlich 12 Pf.

Dienstag, den 25. November 1902.

Ständehöflicher Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1.10
im Haus gebracht, Nr. 1.15 durch die Post bezogen im Viertel,
außer Post Nr. 1.25.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. Maßregeln für die Schulen bei ansteckenden Krankheiten.

Um in den Schulen der Verbreitung ansteckender Krankheiten vorzubeugen, bestehen folgende Vorschriften:

1) Ansteckende Krankheiten sind: Pocken, Cholera, Ruhr, Dysenterie, Unterleibstypheus, Scharlach, Diphtherie, Masern (rote Flecken), Keuchhusten, ansteckende Augenentzündung und Krätze.

2) Schüler, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, dürfen die Schulen nicht besuchen.

3) Gesunde Schüler dürfen die Schule nicht besuchen:

- wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, eine Person an Scharlach, Diphtherie oder Masern erkrankt ist; es können jedoch in einem solchen Fall gesunde Schüler dann zum Schulbesuch zugelassen werden, wenn sie eine ärztliche Bescheinigung vorlegen, daß sie durch ausreichende Absonderung oder aus sonstigen Gründen vor der Gefahr der Ansteckung geschützt sind, bei sehr leichten Masernepidemien auch dann, wenn nach dem Gutachten des Oberamtsarztes die Ausschließung gesunder Schüler unterlassen werden kann;
- wenn in dem Hause, in welchem sie wohnen, oder in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Pocken- oder Choleraeranker sich befindet;
- wenn die Schüler außerhalb des Schulorts wohnen und in ihrem Wohnort die Cholera herrscht, der Schulort aber von dieser Krankheit frei ist, oder wenn am Schulort die Cholera aufgetreten ist, der Wohnort der Schüler aber von der Krankheit frei ist;
- Schüler, welche hienach vom Schulbesuch ausgeschlossen sind, werden zu diesem erst dann wieder

zugelassen und angehalten, wenn die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung beseitigt oder die für die Dauer der Krankheit erfahrungsgemäß als Regel geltende Zeit abgelaufen ist.

Als regelmäßige Krankheitsdauer gelten bei Masern 4, bei Scharlach 6 und bei echter Diphtherie 4 Wochen.

5) Bei den vom Schulbesuch ausgeschlossenen Schülern muß vor dem Wiedereintritt in die Schule eine gründliche Reinigung ihres Körpers und ihrer Kleidungsstücke stattfinden.

Calw, 22. Nov. 1902.

A. Oberamt.
Boelter.

An die Ortsbehörden.

Bei dem Oberamt ist noch eine sehr praktische Schlauchaufwindmaschine um den Preis von 50 M. vorrätig.

Sollte eine Gemeinde hiefür Verwendung haben, so wolle dem Oberamt Anzeige erstattet werden.

Calw, 22. Novbr. 1902.

A. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, bis 15. Dez. d. J. hieher anzuzeigen:

- wie viel die Gemeindepfleger bis jetzt an den laufenden Staats-, Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern pro 1. April 1902/03 eingezogen haben;
- wie hoch sich diese Steuern im vorigen Jahr belaufen haben.

Calw, 22. Nov. 1902.

A. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 24. Nov. Heute mittag kurz vor 1 Uhr läuteten plötzlich die Feuerkloden. Es brannte in dem Haydt'schen Branereigebäude an der Insel. In dem Gebäude ist die im dritten Stock befindliche Malzbarre in letzter Zeit von Orn. Färbereibesitzer Schönlén als Wolltrockenraum benützt worden und scheint der Brand durch Ueberheizung des Raumes entstanden zu sein. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr ist das Feuer in kürzester Zeit bewältigt worden, so daß an dem Gebäude der Dachstuhl nur zum Teil zerstört worden ist. Die Nachbargebäude sind nicht beschädigt worden.

Calw, 24. Nov. Morgen Dienstag Abend wird im Hotel Waldhorn hier die Truppe Merrens aus Graz, 3 Damen und 2 Herren, ein Gesangs- und Instrumental-Konzert geben, dessen Besuch wohl empfohlen werden darf. Bezüglich des Näheren verweisen wir auf das Inserat in heut. Nummer.

Calw, 24. Nov. (Theater.) Am letzten Freitag traf hier die Theatergesellschaft ein und am Sonntag eröffnete dieselbe ihre Vorstellungen mit dem hier noch nicht zur Darstellung gelangten Stück „Das vierte Gebot“ von Angenruber. Wie man uns mitteilt, war der Besuch ein zahlreicher, auch gefiel die Wiedergabe des Volksstücks allgemein. Heute Dienstag kommt zur Aufführung „Die Lieber des Musikanten“ eines der besten Stücke von R. Kneifel, das nicht minder ansprechen dürfte.

Stuttgart, 12. Nov. (Kriegsgericht.) Der Unteroffizier Geißler, am 16. Okt. von der 2. Komp. Inf.-Reg. 125 zur Reserve entlassen, wurde gestern wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung und Erkennengeben des Ungehorsams

Feuilleton.

Handdruck verboten

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt.

(Fortsetzung.)

Hinweg, Geoffrey Grant, hinweg aus diesen Räumen! Was geht Dich Claus Kramers Haus an und das, was einst darin gewesen? Da stand plötzlich ein altes Weib hinter ihm, Fäden, die ein Kleid vorstellten sollten, hingen um sie herum, graue Haarsträhnen fielen unter einer unsauberen Haube vom Kopf herunter, das Gesicht war verwittert, ihre Wangen eingefallen. Nur ein paar schwarze, leuchtende Augen ließen ahnen, daß diese alte Hege einmal jung und schön gewesen.

„Sie sind wohl der reiche Herr, der das Haus kaufen will,“ redete sie ihn an und machte einen tiefen Knix. „Ich darf hier doch wohl wohnen bleiben?“

„Wer ist sie?“ fuhr er sie barsch an.

„Ich bin die alte Doris,“ entgegnete sie, immer noch knixend, „ich wohne hier schon zehn Jahre in einer kleinen Stube, die keiner bewohnen will, weil's drin spukt. Aber ich fürchte mich nicht. Es ist ja mein alter Freund Claus, der Mitternachts hier umgeht, ich hab' ihn erkannt, und immer, wenn er an meinem Bett vorübergeht, beugt er sich zu mir herab und giebt mir einen Kuß — o, wie der brennt! ‚Dorchen‘ nannte er mich früher, wenn er mich besuchte. Ach, Claus war ein schöner Mann, ein freigebiger Mann, ein vornehmer Mann — ich habe es sehr gut bei ihm gehabt.“

„Warum hat sie ihren Freund Claus denn nicht geheiratet?“ fuhr es dem Amerikaner barsch heraus.

Laut lachte die alte Doris auf, und das Lachen ihres zahnlosen Mundes

klang unheimlich. „Heiraten?“ sagte sie dann. „Wenn er alle die hätte heiraten sollen, die er geliebt — wieder lachte sie gräßlich — ‚der Claus hatte ein weites Herz und eine Frau auch.“

„Hat sie Kinder?“ fragte Mister Grant.

„Eine Tochter hatte ich, schön, wunderschön,“ antwortete sie. „Sah gerade aus wie ihr Vater Claus.“

„Wo ist sie?“ fragte Mister Grant weiter. Er begriff nicht, warum er ein so großes Interesse für die Personalien der alten Doris hatte.

„Was weiß ich's!“ höhnte sie. „Verdorben wie ich — vielleicht längst verscharrt.“

Da war der fremde Herr auch schon weg, Doris sah ihn noch die letzten Stufen der Treppe hinunter eilen, und als sie ans Fenster trat, um ihre Hand zu besehen, die er berührt hatte, fand sie ein Goldstück darin, wie sie es noch nie besessen. „Zwanzig Mark,“ mit Mühe und Not entzifferte sie die Zeichen, und als sie hinausschaute, sah sie, wie der Fremde die Straße zum Markt hinauf eilte. Hätte sie sich in dieser Betrachtung etwas mehr Zeit gelassen, so hätte sie von ihrem Fenster aus gerade sehen können, wie er eiligst in das Haus des Ratsapothekers Bahlmann trat. Aber sie hatte Besseres zu thun als ihm nachzuschauen, sie lief zu den übrigen Mietseingewohnern und verkündete ihnen, welch ein Glück ihr zuteil geworden.

8. Kapitel.

Die Honoratioren von Lenzheim hatten sich wieder um den Stammtisch des „Goldenen Adlers“ versammelt. Es waren heute ihrer mehr als gestern Abend; denn es hatte sich herumgesprochen, daß der reiche Amerikaner mit den Lenzheimern zusammen seinen Abendstopp getrunken habe, und nun wollte möglichst jeder, der die Berechtigung hatte, am Stammtisch zu sitzen, den Vorzug genießen,

durch Worte und Handlung neben der Degradation zu der Gefängnisstrafe von 43 Tagen verurteilt, weil er Anfangs Oktober auf der Straße den Befehl eines Bezirksfeldwebels, zur Feststellung seines Namens u. s. w. mit auf die Kasernenwache zu gehen, nicht befolgte, sondern erwiderte: „Das ist ihm schon zu dumm!“ und auf den wiederholten Befehl davon sprang.

Ulm, 21. Nov. Der 27jährige Korbmacher Walz von Gärtringen OA. Herrenberg verfolgte seit längerer Zeit die im Gasthof zum Steinbock bedienstete, verheiratete Kellnerin mit Liebesanträgen, die aber abgewiesen wurden. Aus Zorn hierüber feuerte er gestern vormittag aus einem Revolver drei scharfe Schüsse durch das Fenster in die Gaststube, traf aber die Kellnerin, auf die er es abgesehen hatte, nicht; dagegen wurde der Wirt durch Glassplitter am Halse verletzt. Die im Gastzimmer anwesenden Gäste nahmen den eifersüchtigen Schützen fest und verabreichten ihm eine Tracht Prügel.

Baden-Baden, 20. Nov. Gestern abend sprach vor einer zahlreichen Versammlung im großen Saal des Konversationshauses Oberst Schiel aus Transvaal über die Entwicklung des Burenstaats, der Zulu und von seinen Erlebnissen in der Gefangenschaft auf St. Helena. Dabei betonte der Redner, daß nach seinen Wahrnehmungen die Engländer fast ausnahmslos sich gegen verwundete und gefangene Feinde wohlwollend zeigten. Was anderwärts geschah, wisse er natürlich nicht aus eigener Anschauung. Der Vortrag fand eine sehr beifällige Aufnahme. Die während einer Pause verkauften Postkarten mit dem Bild des Transvaalhelden Schiel erzielten eine Einnahme von 106 M., welche sofort an den alldeutschen Verband nach Karlsruhe zur Vinderung der Notlage der deutschen Ansiedler im Burenland abgeschickt wurden.

Dresden, 21. Nov. Heute vormittag 10 Uhr hat der 37jährige frühere Restaurateur Fehner in seiner in der Rosenstraße belegenen Wohnung seine Ehefrau nach einem Streit durch vier Revolvergeschosse schwer verletzt. Fehner schoß sich hierauf selbst eine Kugel in den Kopf und hängte sich an der Thürklinke auf. Noch lebend wurde er abgetrennt, starb aber bald nach der Ueberführung ins Krankenhaus.

Villa Hügel, 22. Nov. Geh.-Rat Krupp ist heute Nachmittag 4 Uhr an einem Schlaganfall gestorben. Friedrich Alfred Krupp ist am 17. Februar 1854 geboren, also erst 48 Jahre alt. Er übernahm die Leitung der Krupp'schen Werke nach dem Tode seines Vaters im Jahr 1887. Er hat die Firma durch Schaffung neuer Abteilungen, zu denen 1893 noch das Grusonwerk und 1896 der Betrieb der Schiffs- und Maschinenbauaktiengesellschaft kam, bedeutend erweitert. 1896 ernannte ihn die Stadt Essen zum Ehrenbürger. Er war Mitglied des Herrenhauses und preussischer Staatsrat.

auch seinerseits die interessante Bekanntschaft zu machen, mit dem mehrfachen Millionär, dem berühmten Reisenden einen Händedruck zu tauschen.

Dieser Gedanke hatte freilich den Bürgermeister nicht in den „Goldenen Adler“ geführt. An einem bestimmten Abend in der Woche erschien er regelmäßig am Stammtisch und unterhielt sich mit den gerade Anwesenden in ungezwungenster Weise über alles Mögliche, was des Besprechens wert war. Er liebte es auch, bei solchen Gelegenheiten neue Ideen, die ihn beschäftigten, ins Publikum zu lancieren und in weiteren Kreisen Stimmung dafür zu machen, und immer, wenn er kam, war er der Mittelpunkt der Stammtischgesellschaft und gab den Ton an.

Auch heute Abend war er wieder, das war nicht zu verkennen, die Hauptperson, aber doch konnte es einem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß eine gewisse unruhige Spannung über dem Stammtisch lag. Man hörte dem Bürgermeister wohl zu wie sonst, dann und wann unterbrechen auch verständnisinnige Ahs und Dhs seine Worte, hier und da lachte man auch, wenn man das Gefühl hatte, daß gelacht werden müßte. Aber es war doch nicht so wie sonst. So oft die Thür zur Gaststube sich öffnete, drehte jeder, wie auf Kommando, seinen Kopf dorthin, um ihn enttäuscht schleunigst wieder dem Bürgermeister zuzuwenden. Den Helden des Tages, den Amerikaner erwartete man sehnsüchtig; jedesmal, wenn die Thür aufging, hoffte man, ihn eintreten zu sehen, aber er kam immer noch nicht, und der Wirt, den man ungeduldig nach ihm fragte, erzählte, Herr Grant habe heute sein Mittagessen sehr spät auf seinem Zimmer eingenommen, seitdem arbeite und schreibe er und habe befohlen, daß ihn niemand stören solle; nur der Herr Ratsapotheker habe ihn besucht und sehr lange mit ihm konfariert. Wenn es die Herren interessierte, fügte er noch hinzu, könne er ihnen auch mitteilen, was Herr Grant heute gespeist, er habe stets einen ausgezeichneten Appetit; freilich werde ja auch im „Goldenen Adler“, wie bekannt, vorzüglich

Außerdem hatte ihn der Kaiser durch Verleihung des Prädikats „Erzellenz“ ausgezeichnet. Auch dem Reichstag hat Krupp von 1893—98 als Hospitant der Reichspartei angehört.

Essen, 23. Nov. Heute vormittag versammelten sich die Delegierten der hiesigen nicht sozialdemokratischen Vereine. Die Versammlung war ursprünglich anberaumt, um Stellung zu nehmen gegen die Verleumdungen der sozialdemokratischen Presse gegen die Person Krupp's. Da nun inzwischen Krupp gestorben, gestaltete sich die heutige Versammlung zu einer erhebenden Trauerkundgebung. Nach einer Trauerrede durch den Vorsitzenden wurde ein Telegramm an Frau Krupp abgefaßt. Dem Vernehmen nach ist Frau Krupp Universalerin.

Essen, 23. Nov. Der Kriegsminister sandte an das Direktorium der Krupp'schen Werke folgendes Telegramm: Die Nachricht vom Tode des Geheimrat Krupp hat mich aufs Tiefste erschüttert. Ich habe seine Persönlichkeit hochgeschätzt, seine Leistungen bewundert. Was er geschaffen, ist ein bleibendes Denkmal seines Könnens, seine Schöpfungen zu erhalten nationale Pflicht. Auch der Finanzminister sandte ein Beileidstelegramm.

Berlin, 23. November. Zum Ableben Krupp's wird hiesigen Blättern noch aus Essen gemeldet: Die Nachricht vom Tode Krupp's rief unbeschreibliche Bewegung hervor. Viele Arbeiter verließen weinend die Krupp'schen Werkstätten. Gegen 1/6 Uhr begannen die sämtlichen Kirchenglocken zu läuten. Geheimrat Jende, der kürzlich ausgeschiedene Vorsitzende des Krupp'schen Direktoriums, wird erwartet, um die nötigen Dispositionen zu treffen. Ferner trifft der Better des Verstorbenen von Wien hier ein. — Gleich nach der Rückkehr Krupp's aus Italien, nach Villa Hügel tauchte das Gerücht auf, sein Befinden sei nicht gut. Man wußte, daß er asthmatisch und herzleidend war und die jüngsten Vorgänge setzten ihm hart zu. Er fühlte stetigen Blutandrang zum Kopfe und war hochgradig nervös. Nach dem gestrigen ersten Schlaganfall erholte sich Krupp so weit, daß er mit seiner Umgebung, Justizrat Korn, sprechen konnte. Als die ersten hiesigen Extrablätter mit der Todesnachricht erschienen, glaubte man an eine Mystifikation, dann nahm man Selbstmord an. Als aber bestimmte Einzelheiten bekannt wurden, konnte man allseitig Berwünschungen gegen die Urheber des schmachvollen Feldzuges gegen Krupp hören. Der Kaiser wurde unverzüglich vom Tode Krupp's in Kenntnis gesetzt und er richtete an das Direktorium ein herzliches Beileidstelegramm.

Berlin, 23. Nov. Sämtliche Blätter ohne Parteiuerschub widmen Krupp ehrende Nachrufe und schildern wie sich die Fabrik aus den kleinsten Anfängen zu einem der größten Weltetablissemens entwickelt hat. Allgemein wird die Bescheidenheit und die lautere Gesinnung des Verstorbenen gerühmt,

der für seine Arbeiter stets ein Herz hatte und auch in sozialer Beziehung mustergültig für sie sorgte. Man bedauert ungemein das tragische Geschick, welches Krupp gerade im jetzigen Augenblick hinwegraffte und giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die jüngsten Verdächtigungen nicht ohne Einfluß auf seinen Gesundheitszustand geblieben sind. Er sei vorzeitig das Opfer seiner Widersacher geworden, aber sein Name werde neben dem seines Vaters einen dauernden Platz auf dem Ruhmesblatte deutschen Gewerbestrebens haben. — Der „Vorwärts“ knüpft an die Todesnachricht folgende Worte: „Der Tod legt uns die Pflicht auf, vorläufig von jeder weiteren Erörterung der an seinem Namen geknüpften Angelegenheit abzusehen.“ — Von juristischer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch den Tod Krupp's das Strafverfahren gegen den „Vorwärts“ keineswegs erlischt. — Wie weiter mitgeteilt wird, hatte Krupp vor etwa einem Jahr hier und in Genua schwere Ohnmachtsanfälle und wurde wegen seines Herzleidens auch von Dr. Schwenninger behandelt.

Berlin, 21. Nov. Zum Besuch des Königs bei Lord Rosebery in Dalmeny wird dem Lokalanzeiger aus London telegraphiert: Der Kaiser bestieg nach der Ankunft auf dem Bahnhofe mit Lord Rosebery einen Wagen. Kurz nach der Abfahrt desselben scheuten die Pferde infolge des Senkens der Fahne der berühmten schwarzen Wache, die die Ehrenwache an der Landstraße bildete und drängten den kaiserlichen Wagen nach rückwärts in die Menge. General Hunter sprang jedoch rasch vor und brachte die Pferde, indem er sie an der Kandare ergriff, wieder in die richtige Stellung, worauf die Fahrt nach dem Schlosse ohne weiteren Zwischenfall verlief.

Berlin, 21. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht: Die Unterzeichneten erlauben sich an den Herrn Reichskanzler die Anfrage zu richten, welche Maßregeln der Herr Reichskanzler gegenüber den in letzter Zeit sich häufenden Uebergriffen von Polizei und richterlichen Behörden zu ergreifen gedenkt.

Berlin, 22. Nov. (Deutscher Reichstag.) Tagesordnung: Interpellation Albrecht und Gen. wegen der neuerdings stattgehabten Uebergriffe bei Verhaftungen sowie wegen Vorlage eines Strafvollzugsgesetzes. Abg. Heine (Soz.) begründet die Interpellation und weist auf die bekannten, in der Presse mitgeteilten Fälle hin, aus denen die Notwendigkeit eines Reichsstrafvollzugsgesetzes hervorgehe. Redner kommt auf die Strafvollzugsfrage und auf das rücksichtslose Vorgehen gegen Redakteure zu sprechen. Schon vor 20 Jahren sei ein Strafvollzugsgesetz verheißten worden. Der Widerstand liege anscheinend in der Bureaucratie der Einzelstaaten. Die Beamtschaft glaube sich ihren Mitbürgern gegenüber heute gar keine Zügel mehr auferlegen zu brauchen. Weiter beleuchtet

gelocht, und Herr Grant spreche jedesmal seine besondere Zufriedenheit aus. Heute habe er eine sehr schöne Bouillon à la jardinière genossen, darauf Blumenkohl mit Hammelrippchen, dann eine Forelle, blau, eine süße Speise, crème russe und zum Schluß ein Mezer Huhn mit Salat und Kompott, endlich natürlich noch Butter und Käse, sowie Früchte, alles vom Schönsten, dazu habe er zwei Flaschen Champagner getrunken, natürlich Veuve-Cliquot, die Flasche zehn Emphen.“

Die Herren vom Stammtisch rissen den Mund auf, als der rebselige Wirt ihnen diese Gerichte einzeln in angemessenen Pausen gleichsam in effigie servierte, und aßen in Gedanken jeden Gang mit. Sie hatten noch nicht alles verdaut, als sich die Thür öffnete und mit gewichtigem Schritt der Herr Ratsapotheker eintrat. Er bot den Anwesenden die Zeit, nahm schweigend seinen Platz ein, bestellte einen Krug Bier und sprach kein Wort; aber um seine Lippen spielte dann und wann ein gewisses Schmunzeln, als wenn er sich auf eine Rede präparire und ihm dabei ein Witz einfiele, den er darin anzubringen gedächte. Sein Gesicht strahlte von innerer Zufriedenheit, und als der erste Krug in wenig Zügen geleert war und nun zum zweiten Mal gefüllt vor ihm stand, war es nicht zu bezweifeln, daß der Herr Ratsapotheker innig vergnügt und heiter, glücklich war.

„Was sagen Sie nun, Herr Doktor Raynz?“ redete er plötzlich sein Gegenüber an, „Sie meinten doch gestern Abend, es wäre sehr beklagenswert, wenn das Spulhaus fielen. Ich war anderer Ansicht, und ich kann Ihnen und den übrigen Herren im Vertrauen mitteilen: es fällt!“

Tiefe Stille trat am Stammtisch ein. Das war eine Ueberraschung. Das Kramerische Haus sollte von der Bildfläche verschwinden? Man mußte sich erst langsam an den Gedanken gewöhnen.

(Fortsetzung folgt.)



Redner die Handhabung des Fluchtverdachts, die Beschränkung der Rechte des Verteidigers, alles das auch von richterlicher Seite. Die heutige Gesetzgebung trage nur dazu bei, den Beamtenstand zu korrumpieren. Staatssekretär Nieberding erklärt, der Reichskanzler verurteile jeden Uebergriff gegen eine Person, die in die Lage komme, unschuldig in Haft zu geraten. Der Reichskanzler sehe jedes derartige Verhalten der Beamten für eine Ungehörigkeit an, welche der Rechtspflege nichts nütze und die Autorität des Staates schädige. Der Reichskanzler erwarte von den Beamten, daß sie jeder Zeit sich gewärtig halten, daß wenn sie in die Lage kommen, Jemandes persönliche Freiheit anzutasten, dies geschehen müsse mit äußerster Vorsicht und strengster Gewissenhaftigkeit. Redner bemerkt noch, daß den Zeitungsberichten gegenüber Vorsicht geboten sei. Für ein Reichsstrafvollzugsgesetz sei die Zeit noch nicht gekommen, da erst die Reform des Strafrechts beendet sein müsse. Die Notwendigkeit eines Strafvollzugsgesetzes erkenne der Reichskanzler an, aber er sei nicht in der Lage, den Erlaß eines solchen Gesetzes in Aussicht stellen zu können. In der Besprechung der Interpellation hofft Abg. D a s s e r m a n n (natl.) daß die Bemühungen des Reichskanzlers von Erfolg sein werden. Das Verhalten der Polizei sei vielfach zu tadeln. Er plädiert noch für eine baldige gesetzliche Regelung des Strafvollzuges. Abg. G r ö b e r (Centrum) ist befriedigt davon, daß der Thatsbestand der Mißgriffe wenigstens anerkannt sei und wünscht einen Runderlaß des Reichskanzlers an die Regierung zur Abstellung der polizeilichen Mißgriffe ferner gesetzliche Regelung des Strafvollzuges. Abg. L e n z m a n n (freif. Volksp.) ist mit der Interpellation einverstanden. Staatssekretär Nieberding bemerkt noch, daß man mit den einleitenden Arbeiten für eine neue Strafprozess-Ordnung im Reichs-Justizamt fertig sei. Die Angelegenheit soll aber erst noch einer Kommission unterbreitet werden, zu der auch Mitglieder des Reichstages herangezogen werden sollen. Nachdem sich noch die Abg. D e r t e l (cons.), S c h r a d e r (freif. Berg.) von Czarlinski (Pole) und Bebel (Soz.) zur Interpellation sich geäußert haben, erklärt der Weimariische Bevollmächtigte P a u l s e n, er sehe nicht an, auszusprechen, daß im Falle Augsburg

bedauerliche Mißgriffe vorgekommen seien. Abg. M ü l l e r - M e i n i n g e n (freif. Berg.) sieht gerade diesen Fall als typisch dafür an, was anständigen Frauen seitens der Polizei begegnen könne. Damit schließt die Besprechung. Montag 1 Uhr Fortsetzung der zweiten Lesung des Zolltarifgesetzes.

Berlin, 23. Nov. Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein Rundschreiben, welches von zahlreichen Abgeordneten sowie Großindustriellen und Mitgliedern der Hochfinanz unterzeichnet ist und in welchem um Geldbeiträge für eine Broschüre ersucht wird, durch deren Verteilung der Agitation der Sozialdemokraten im weitesten Umfange entgegen gearbeitet werden soll.

Mitona, 18. Nov. Zu unerhörten Szenen vor dem Tribunal führte im Landgericht die Verhandlung gegen eine aus acht schweren Verbrechern bestehende Bande, deren Häuptling der 30jährige Schiffbauer Carl Sturm aus Miga war. Der gefährliche Bursche, der Ende vorigen Jahres aus dem Glückstädter Zentralgefängnis ausgebrochen und mit seinen Raubgefährten der Schrecken der ganzen Provinz Schleswig-Holstein geworden war, hatte wiederholt erklärt, er werde den Richter und den Staatsanwalt in der Verhandlung „verprügeln“. „Als Schaf gehe ich hinüber (vom Gefängnis in den Verhandlungsraum), als Wolf kehre ich zurück“, waren seine Worte, als er in das Gerichtsgebäude transportiert werden sollte. Er wurde an Händen und Füßen gefesselt dem Gerichtshof vorgeführt. Zum Schutz des Gerichtshofes waren mehrere Kriminalbeamte anwesend. Da unter diesen Umständen es für den Angeklagten aussichtslos war, seinen Drohungen gegen den Gerichtshof die That folgen zu lassen, entschädigte er sich durch Beschimpfungen und Verhöhnungen aller an der Verhandlung beteiligten Personen, sang Gassenhauer u. s. w. Das Gericht führte mit bewundernswerter Geduld die Verhandlung zu Ende. Als der Staatsanwalt gegen die ganze Bande im ganzen 51 Jahre Zuchthaus beantragte, wurde Sturm rasend. Die Verhandlung dauerte neun Stunden, während dieser Zeit hat der tobende Verbrecher keine fünf Minuten Ruhe gehalten. Da im Zuhörerraum nur „Kriminalstudenten“ erschienen waren, die den Erzeissen Sturms Beifall klatschten, wurde die Deffentlichkeit

kurz nach Beginn der Verhandlung ausgeschlossen. Sturm erhielt 15 Jahre Zuchthaus.

Turin, 21. Nov. Der Schneefall hält an. Die telephonische Verbindung mit Frankreich ist unterbrochen, da die Drähte durch die Last des Schnees zerrissen sind.

London, 21. Nov. Daily Mail meldet aus Jalta: Die Beforgnisse über den Gesundheitszustand des Zaren nehmen in seiner Umgebung zu. Die russischen Aerzte haben eine Consultation von hervorragenden fremden Spezialisten für nervöse Krankheiten empfohlen.

San Francisco, 21. Nov. Flüchtlinge aus Guatemala bestätigen die jüngsten Gerüchte über die vulkanischen Ausbrüche daselbst. Die Indianer sind ganz besonders Opfer des Ausbruchs geworden. Tausende derselben sind durch giftige Gase erstickt, andere durch brennende Lava und ausgeworfene Steine getödtet worden. Räuberbanden durchziehen das Land und ermorden die Flüchtlinge, nachdem sie deren Ansiedlungen ausgeplündert haben. Die vulkanischen Ausbrüche sollen nicht von dem Vulkan Santa Maria sondern von dem Vulkan Jafako erfolgt sein.

Obstpreise.

Stuttgart. Bericht der Zentralvermittlungsges. f. Obstverwertung. Engrosmarkt bei der Markthalle am 22. November: Äpfel 9—12 $\frac{1}{2}$, Birnen 16—20 $\frac{1}{2}$, Ballnüsse 28—30 $\frac{1}{2}$ per $\frac{1}{2}$ Kilo. Schwache Zufuhr, Verkauf lebhaft. Mostobstmarkt am Nordbahnhof am 21. Nov. 1902: Angkommen 19 Waggons Mostobst à 10 000 Kilo, aus Schweiz 1, Preis M. 1320, Italien 7, Preis M. 1180—1210, Böhmen und Tyrol 6, Preis M. 1240—1260. Frankreich (Birnen) 2, Preis M. 1200. Nach auswärts abgegangene Waggons 10. Im Kleinverkauf per 50 Kilo (ausländisches) M. 6.—6,70.

Reklameteil.

Blousen-Seide v. 95 Pf. bis M. 18.— p. Met. — letzte Neuheiten! — Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Amtliche und Privatanzeigen.

Forstbezirk Calmbach.

Submissions-Verkauf von Nadelstammholz

aus Staatswald I. Eiberg Abt. 15 Straßbrunnen, 41 Stefanswasen; III. Weiskern Abt. 4 Nauenau, 5 Scheutengrund; IV. Heimenhardt Abt. 4 Tafel, 8 Nord., 9 Hint. Kleinenzhalde, 10 Steig; V. Rüdling Abt. 16 Röllmisch, 17 Ruchenbrücke, 19 Calmbächle, 20 Schmiedsrain, 26 Zellerholz, 27 Blindbach, **Tannen** (und einige Fichten): 1380 St. Langholz mit Fm.: 1411 I., 395 II., 268 III., 275 IV. Kl.; 487 St. Sägholz mit Fm.: 272 I., 62 II., 111 III. Kl. — Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens **Mittwoch, den 3. Dezember, vormittags 11 Uhr**, beim Forstamt eingereicht werden, wofelbst sofort deren Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Offertformulare, Losverzeichnisse mit den Verkaufsbedingungen und „Schwarzwälderlisten“ können vom Forstamt bezogen werden.

Oberamt Calw.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß einzelne Teile der Staatsstraße Nr. 101, von Pforzheim nach Calw, zwischen Dennjacht und Grustmühl, etwa in der Zeit vom 24. Juli 1903 bis 15. August 1903 mit der

Dampfstraßenwalze

eingewalzt werden sollen und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an der Staatsstraße möglich ist, zum Einwalzen von Etterstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarschaftsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ertrag der Selbstkosten mietweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu benutzen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge des einzuwalzenden Geschlägs innerhalb 14

Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird.

Die Bedingungen für die Mitbenützung der Dampfstraßenwalze werden auf Ansuchen mitgeteilt werden.

Calw, 21. Nov. 1902.
K. Straßenbau-Inspektion.
Schad.

Calw.

Ab- u. Brennholz-, Stangen- u. Besenreisig-Verkauf.

Der Verschönerungsverein verkauft aus seinen Anlagen über dem Georgenäum am **Mittwoch, den 26. November, einen schönen Kirschbaum, 25 Ästzweige u. Stangen,**

12 Bund birkenes Besenreisig, 138 rott. Hopfenstangen, 9 Km. Laub- und Nadelholz, 180 gebundene Wellen u. 8 Klagenloose gemischtes Reisig.
Zusammenkunft nachm. 2 Uhr beim Georgenäum.
Forstwart Rüdinger.

Oberreichenbach.
Dem Ziegler **Johann Georg Bette** hier sind

4 Stück Schafe zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselben gegen Ertrag der Einrückungsgebühr abholen.

J. V.
Schultheiß Keppler.

Baben

für den **Weihnachtsbaum des ev. Sonntagsschulzimmers** ist bereit in Empfang zu nehmen

Luise Reger.

Geddingen.

Ich erkläre hiemit, daß ich eine **Wiederwahl** in das Collegium höflich dankend **ablehne.**

Ludwig Gehring.

Ein Portemonnaie mit großem Gelddbetrag ist in der Stadt verloren

gegangen. Dasselbe, einer Arbeiterfrau gehörig, wolle im Compt. ds. Bl. gegen gute Belohnung abgegeben werden.

Ein **tüchtiges Mädchen,**

das gut kochen kann, sich willig aller Hausarbeit unterzieht und gute Zeugnisse aufweisen kann, bei hohem Lohn gesucht.

Frau Dr. von Röhl, Pforzheim,
Gewerbeausstraße Nr. 1 II.

Ein braves, fleißiges **Mädchen**

wird bis 1. Januar zu 2 Personen nach auswärts gesucht.

Auskunft erteilt **Sophie Sattler,** Vorstadt.

Gesucht tüchtiges älteres **Mädchen**

in's Haus der Barinherzigkeit nach Wildberg.

Nähere Auskunft erteilt **Frau Emma Blant,** Teichellweg.

Prima ital. **Kalfeier,**

pr. Hundert M. 5,70, empfiehlt **D. Herion.**

Ein **Mädchen** oder eine jüngere **Frau** findet sofort dauernde

Beschäftigung.

Franz Schönlen.

Wechselformulare sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.



Aufführung des Kirchengesangsvereins

am 1. Advent, 30. Nov. 1902, 5 Uhr in der Stadtkirche:
Das Oratorium Israel in Aegypten
 von G. F. Händel.

Solisten:
 Fräulein Gertrud Boeyprig: Sopran; Frau Schuster (Stuttgart): Alt;
 Herr Sauter (Ludwigsburg): Tenor; Herr Werner (Tübingen): Bass.

Orchester:
 die Kapelle des Grenadier-Reg. Nr. 119 (Stuttgart) und hiesige Musikfreunde.

Eintrittskarten von Freitag an bei Hrn. Kesselbach: Chor M. 1.—, Empore 50 J., Schiff 30 J. Kinder in Begleitung Erwachsener die Hälfte.
Bereitsmitglieder erhalten Freitag und Samstag — in der Vereinsbuchhandlung — 3 Karten: in den Chor für M. 2.—, auf die Empore für M. 1.—.

Die Thüren auf der Orgelseite sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

Hôtel Waldhorn (Saal).
 Dienstag, den 25. November, abends 8 Uhr,
Ein Abend in den steirischen Alpen
 der Elitetruppe G. Mertens aus Graz.
Gesangs- und Instrumental-Virtuoson-Ensemble.
 Die Lieblinge der Riviera.
 3 Damen und 2 Herren in Nationaltracht.
Koschat- und Alpenlieder, Zither, Streichzither, Mandoline, Piano.
 Eintritt 1 Mark.

Nächsten Mittwoch giebt's

hausgemachte Würste,
 wozu höchst einladet
 Bäcker Mentzler's Witwe.

Bei Bedarf in

Winterschuhwaren
 und allen sonstigen Artikeln empfiehlt sein reichhaltiges Lager höchst
Christian Zahn,
 obere Lederstraße.

Rottweiler Sekl
 aus der Sektellerei Rottweil.
 Feinste Marke: Rot-Lack.
 Generalvertreter: Carl Spingler, Stuttgart, Telefon 4623.

SUNLIGHT SEIFE einmal versucht stets gebraucht.

Bildschön!
 ist jede Dame mit einem garten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Badebender Lilienmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Badebender-Preuden
 Schupmarter Döckapfeler.
 & St. 50 Pf. bei: Louis Beisser, J. F. Oesterlen und W. Schneider, Friseur in Calw; Apotheker Bolz in Weilderstadt.

MESSMER Thé
 2.80 Mk. 3.50 per Pfund.
 Bekannte Mischungen. Probepack 60 u. 80 Pf. bei
 Carl Costenbader in Calw.
 Telefon Nr. 9.

Nüsse! Nüsse!
 neue vollkernige,
 empfiehlt
D. Herion.
ff. Limburgerkäse,
 vorzüglich im Geschmack und Schnitt, versendet in Kisten und Postfakt das
Käseerei Kenningen, D. A. Leonberg.
 Bitte genau Nach- und Beschriftung angeben.

Hirtau.
Kleines Logis
 auf 1. Januar 1903 oder später billig zu vermieten.
 Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Atelier
 für künstliche Zähne
 von
Ed. Bayer
 neben dem „Rössle“.
 Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren - Operationen.
 Sorgfältige Ausführung.

Gummischuhe,
 nur beste Sorte, empfiehlt in jeder Größe
Chr. Zahn.

Kaffee,
 roh und frisch gebrannt, von den billigeren bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt
Georg Pfeiffer.
 Eigene Kaffee-Brennerei.

Schweineschmalz
 garantiert rein, in frischer vorzüglicher Qualität, in Gebinden von 10 bis 50 Pfund, empfiehlt
D. Herion.

Empfehlung.
 Erlaube mir alle Sorten Bürsten, Besen, Pinsel und Kammwaren in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ebenso habe eine schöne Auswahl in
Kinderspielwaren
 beigelegt und halte mich bestens empfohlen.
Dierlamm's Nachfolger
Fr. A. Beile.

Artikel zum Brennen, Malen und Schnitzen
 empfiehlt
G. Ziegler,
 Bahnhofstraße.
 Bitte die verehrten Interessenten um Besichtigung meines Schaufensters.
PALMIN
 reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei
G. Pfeiffer.

Calw. Fruchtpreise am 22. November 1902.

Getreide-Gattungen	Vorr. Kest		Reue Zufuhr	Gesamt-betrag	Heu-tiger Verkauf	Zur Heft-gebl.	Höcher Preis			Bäcker-Mittelpr.	Riechender Preis	Verkaufs-Summe	Gegen den vor. Durchschnitspreis	
	Mtr.	Mtr.					M.	S.	M.				S.	M.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	61	61	61	—	—	610	610	610	—	872	10	—	—
Bohnen	—	72	72	72	—	—	7	699	680	—	508	20	—	41
Wicken	—	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	4	133	137	133	4	—	—	—	—	—	875	30	—	—

Feines Schnitzbrot
 empfiehlt
Paul Burkhardt.

Luch-Gndschuhe,
 vom Haus der Barmherzigkeit in Wildberg, bei
Chr. Zahn.

Einen größeren, bereits noch neuen
Kinderkaufladen
 mit Schaufenster, sowie eine
Puppenküche
 hat billig abzugeben
Fritz Schaible jr.


Ein Pferd,
 Fuchs-Wallach, sehr gut im Zug, setzt dem Verkauf aus
Säge- u. Hobelwerk Wildberg.
J. J. Ziegler.

Altburg.
 Am nächsten **Mittwoch**, morgens 8 Uhr, verkauft reine
Milchschweine
Ulrich Koller.

Ottenbronn.
 Am **Mittwoch**, den 26. Nov., verkauft reine
Milchschweine
Höfleswirt Pfrommer.

Stammheim.
 Ein zum zweitenmal 12 Wochen trächtiges
Mutterschwein
 hat zu verkaufen
Bäcker Fischer.

Stehender Pult oder Tisch mit Aufsatzpult
 zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Theater in Calw
 im badischen Hof.
 Dienstag, den 25. November, abends 8 Uhr,
Die Fieder des Musikanten.
 Volksstück mit Gesang in 3 Abteilungen von R. Kneifel.
Preise der Plätze: Sperrsitze M. 1.—, 1. Platz 80 J., 2. Platz 50 J., Stehplatz 30 J.

Schranenmeister **D. Schwämmle.**